

Chur wahrte seine Chancen für die Aufstiegsrunde mit klarem 9:4-Sieg

-zs- Die Chancen des EHC Chur auf einen Platz in der Aufstiegsrunde sind weiterhin intakt: Die Cadieux-Schützlinge besiegten den EHC Wetzikon in eindeutiger Manier mit 9:4 (2:1, 3:1, 4:2) und blieben damit dem Tabellenzweiten Lugano auf den Fersen. Den Grundstein zum Erfolg legten die Bündner im Mitteldrittel, ab dem sie wesentlich aggressiver spielten als die Zürcher, ihren Gegner deshalb auch klar dominierten und schliesslich an den Rand einer zweistelligen Niederlage brachten.

Hallenstadion Chur. – 3100 Zuschauer. – SR: Fatton (Weilenmann/Zimmermann).

Chur: Tosio; Marengere, Disch; Berchtold, Keller; Fäh, Ettisberger; Morandi, Koch, Wäger; Vogelsang, Stebler, Leblanc; Moham, Theus, Hartmann; Laczko, Frischknecht, Mettier.

Wetzikon: Mürner; Peter, Jud, Tolar, Schoch; Demartin; Leroux, Murphy, Maag; Weidmann, Richter, Bachmann; Wittwer, Friolet, Zimmer; Eggenberger, Fleming, Gadiet.

Tore: 5. Leroux (Murphy) 0:1, 5. Leblanc (Marengere) 1:1, 15. Morandi 2:1, 25. Leroux (bei Ausschluss von Ettisberger) 2:2, 25. Morandi (Koch, bei Ausschluss von Schoch) 3:2, 29. Leblanc 4:2, 32. Hartmann 5:2, 44. Vogelsang (Stebler) 6:2, 45. Keller 7:2, 48. Murphy (Friolet) 7:3, 52. Stebler (Leblanc) 8:3, 53. Marengere 9:3, 58. Weidmann (Bachmann) 9:4.

Strafen: Chur zwei Minuten, Wetzikon zweimal zwei Minuten.

Bemerkungen: Beide Mannschaften komplett, wobei aber bei Chur Ettisberger nur sporadisch zum Einsatz kam und die vierte Angriffslinie auf der Bank blieb. Beide Teams beklagten je einen Pfostenschuss.

Der Umstand, dass die Churer davon informiert waren, dass Lugano in Dübendorf gewonnen hatte, und die Bündner damit unter einen gewissen Erfolgszwang gerieten – man benötigte schliesslich einen

Vollerfolg, um mit den Tessinern auf Tuchfühlung zu bleiben –, mag dazu geführt haben, dass sie recht vorsichtig an ihre Aufgabe herangingen. Immerhin entschieden sie aber bereits den ersten Spielabschnitt für sich, weil sie den Führungstreffer der Wetziker schon nach wenigen Sekunden wettmachten und dann von einer ersten Unsicherheit Mürners profitierten. Es spricht für die Selbstsicherheit, die gegenwärtig das Team der Churer auszeichnet, dass auch der Ausgleichstreffer durch Leroux abermals bereits in der gleichen Minute mit einem weiteren Morandi-Tor beantwortet wurde. Als die Bündner dann im Mitteldrittel ihren Vorsprung auf 5:2 erhöhten, war es um die Zürcher Oberländer auch bereits geschehen.

Temposteigerung der Churer brachte Vorentscheidung

Diese Vorentscheidung in einer erfreulich fair geführten Auseinandersetzung wurde durch eine Temposteigerung der Churer herbeigeführt, durch welche die Gäste immer mehr unter Druck gerieten. Die Verteidiger der Gäste wussten auf die Dauer gegen den Ansturm der Churer immer weniger Rat, und sie spielten obendrein ihrem Torhüter mehrmals einen bösen Streich, indem sie ihm total die Sicht verstellten, was prompt zu Gegentreffern führte. Aber auch sonst hinterliess der

Wetziker Junioren-Nati-Goalie den wesentlich schwächeren Eindruck als Torhüter Tosio, der sein Gegenüber ganz klar ausstach und einmal mehr seinen Kameraden den erforderlichen Rückhalt gab, um die fast nur durch die beiden Kanadier vorgetragenen Konterangriffe der Gäste meist schadlos zu überstehen.

Chur war das reifere und ausgeglichene Team

Gesamthaft gesehen stellten die Churer das deutlich reifere und ausgeglichene Team, das auch stocktechnisch dem Gegner einiges voraus hatte. Erfreulich war bei den Churern der anhaltende Formanstieg von Morandi und das Spielverständnis aller Formationen. Dieses fand ihren Ausdruck nicht zuletzt in einigen prächtig herausgespielten Toren. Verbesserungsfähig allerdings nach wie vor ist die Churcenauswertung und die Präzision der Schüsse – dies war auch der Grund, dass die Churer in dieser Partie nicht ihren 100. Meisterschaftstreffer erzielten und Wetzikon ohne eine demütigende «Zweistellige» davonkam.

Bei den Zürcher Oberländern ist vor allem das Leistungsgefälle innerhalb der Mannschaft frappant: Das Team lebt vorwiegend von seinen beiden Kanadiern, von denen Leroux den weitaus besseren Eindruck hinterliess als Murphy. Zwischen diesen beiden und dem Rest der Mannschaft klafft nun doch ein beträchtlicher Klasseunterschied. Mag sein, dass die Wetziker zu mehr fähig sind, wenn sie nicht einem Rückstand nachlaufen müssen – was beim Sieg gegen Lugano der Fall war –, bei ihrem Gastspiel in Chur waren sie praktisch von dem Moment an chancenlos, als die Bündner ihren Vorsprung einigermaßen ausgebaut hatten.